



MEHR MUT. FÜR ANSBACH.

Hermann
Endres

„Anstatt Millionen für den Monster-Knoten zu verschwenden wollen wir die Verkehrssicherheit gerade für Fußgänger und Radfahrer stärken“

Die Offene Linke hat durchgesetzt, dass künftig vor allen Schulen Tempo 30 gilt. Die

Verkehrssicherheit für kleine Ansbacher ist uns ein wichtiges Anliegen. Gemeinsam mit den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern haben wir 2008, 2010 und 2013 die Errichtung eines Monster-Knotens am Ansbacher Urtas abgewendet. So konnten Flächenfraß, Enteignungen und Steuergeldverschwendung in Millionenhöhe -zumindest vorerst- gestoppt werden. Kontinuierlich haben wir zudem dafür gearbeitet, dass die Mittel für den Unterhalt von Radwegen aufgestockt werden konnten. Auch in Zukunft halten wir konsequent an einer Verkehrspolitik mit Weitblick fest:

- Ausweitung der Tempo-30-Zonen in geschlossenen Wohngebieten
- Vorrang von Kreisverkehren vor Ampelanlagen: Bei Kreuzungsumbauten soll grundsätzlich der Ersatz von bestehenden Ampelanlagen durch Kreisverkehre geprüft werden.

8. FÜR EINE VERKEHRS- POLITIK MIT KONZEPT UND WEITBLICK

- Flächen sparender, ebenerdiger Kreisverkehr am Windmühlberg anstatt eines Monsterknotens oder einer doppelten Ampel. Unterführung für Radfahrer und Fußgänger unter der B14.

Unser
10-Punkte-Programm
„2020 - Zukunft für
Ansbach“

- Stärkere Ausrichtung der Verkehrsregelung an den Bedürfnissen von Fußgängern und Radfahrern (längere Grünphasen, Ersatz von Bedarfssampeln durch automatische Grünschaltung analog zu den Straßenampeln)

- Preissenkung im Ansbacher Busverkehr und Stärkung weiterer klimaschonender Verkehrsmittel (Sanierung bestehender Radwege, Neuaufstellung und Umsetzung eines Radverkehrsplans, Ausbau des Carsharing-Angebots und Initiierung eines Leihfahrrad-Projekts „Fahrrad-to-go“). Unser Ziel ist, dass für den Stadtverkehr alle Bürgerinnen und Bürger jeden Alters auf die Nutzung eines eigenen PKWs verzichten können.